

Kirchenmusik in St. Michael Rosbach 2019 -2021

Inhaltsübersicht

25 Jahre Orgel in St. Michael, Rosbach	2
Festgottesdienst am 19.Mai 2019	2
Deutscher Orgeltag am 1.September 2019 (10.30h)	5
Deutscher Orgeltag am 20.September 2020 (10.30h)	7
Deutscher Orgeltag am 12.September 2021 (10.30h)	9

25 Jahre Orgel in St. Michael, Rosbach

Festgottesdienst am 19. Mai 2019



Vorspiel

Improvisation über: „Singt dem Herrn ein neues Lied“

Gabenbereitung

César Franck (1822-1890) Petit Offertoire (CFF 38)

Zum Friedensgruß

*Lothar Graap (*1933) Meditation zu „Christe, du Lamm Gottes“*

Zur Kommunionausteilung

César Franck (1822-1890) Communion (FWV 26, 3)

Nachspiel

*Sigfrid Karg-Elert: (1877-1933) Nun danket alle Gott
(Marche triomphale) op. 65*

Liedplan zum Festgottesdienst

Eröffnung: 409, 1-3/ Kyrie: 163, 5/ Gloria: 167/ Antwortgesang 479, 1-3/

Credo: 177, 1+2/ Sanctus: 380, 2/

Dank nach der Kommunion: 372/ Schluss: 405, 1-3

An der Orgel: Rainer Bingel und Martin Geisz

25 Jahre Orgel in Sankt Michael

Musik spielt in Sankt Michael schon immer eine wichtige Rolle. Gemeindegottesdienst ist selbstverständlich.

In der jetzt über 50-jährigen Geschichte hat es dazu immer auch Chorgesang gegeben - ob als Kirchenchor, Kinderschola, Familienchor oder Projektchor mit seinen vielen unterschiedlichen Möglichkeiten.

Orgel und Klavier gehören heute zur Kirche Sankt Michael, Gitarre und Flöten bereichern oft den Gottesdienst. Ferdinand Hallwirth hat mir vor Jahren erzählt, dass er in den Anfangsjahren durchaus auch mit dem Akkordeon den Gottesdienstgesang begleitet hat. Ein Harmonium und zwei Elektronenorgeln waren die Vorgängerinnen der Orgel.

Am 24.4.2019 wird die Orgel in St. Michael 25 Jahre alt. Es gilt, ein Jubiläum zu feiern:

Schon seit ca. 1985 hatte die Gemeinde – vor allem auch als Ergebnis des großen Engagements von Ferdinand Hallwirth, von Beginn an Organist und Chorleiter in St. Michael – den Bau einer Pfeifenorgel fest in den Blick genommen. Die bald angeschaffte Röhren-Elektronenorgel der Firma Ahlborn war sehr reparaturanfällig geworden, das Harmonium nicht voll funktionsfähig und auch die gespendete Transistor-Viscount– Elektronenorgel (C 180) erfüllte die Erwartungen nicht mehr. Zunächst war mit der renommierten Orgelbaufirma Eule aus Bautzen (DDR) verhandelt und eine Orgel „fest bestellt“ worden. Nach dem Ende der DDR konnte das Projekt jedoch nicht mehr umgesetzt werden. Die Firma Eule gab es in der DDR-Version nicht mehr, sie wurde privatisiert, ganz neu aufgestellt und ist heute eine der bedeutenden Orgelbaufirmen in Deutschland. Trotzdem erhielt die Gemeinde Sankt Michael 1994 die größte Orgel im Stadtgebiet. Gebaut wurde sie von der Orgelbaufirma Wilbrand aus Übach-Palenberg bei Aachen. Die Orgel verfügt über 24 Register auf 2 Manualen und Pedal. Das „Hauptwerk“ (1. Manual) und ein großes „Schwellwerk“ (2. Manual) haben je neun Register. Fünf Register gibt es im Pedal. So erklingen in der Orgel insgesamt ca. 1650 Pfeifen, gefertigt aus Holz und hochwertigem Zinn.

Für die Finanzierung der Orgel war die ganze Gemeinde aktiv. Es gab viele Spenderinnen und Spender, die Theatergruppe Sankt Michael führte mit großem – nicht nur finanziellen – Erfolg u.a. Kleists „Der zerbrochene Krug“ in Rosbach und Rodheim auf. Basare wurden vom Bastelkreis veranstaltet ... So konnte, natürlich auch mit Unterstützung des Bistums Mainz, das große Projekt realisiert werden. Letztlich kostete die Orgel 300 000 DM, am Tag der Einweihung waren noch 60 000 DM zu finanzieren.

1994: Orgeleinweihung

Am 24. April 1994 war es so weit. In Sankt Michael wurde die neue Orgel von Generalvikar Martin Luley aus Mainz eingeweiht. Der Kirchenchor gestaltete den Gottesdienst (um 14 Uhr). Das erste Spiel der Orgel präsentierte Lothar Landendinger mit dem imposanten „Regina Coeli“ von Josef Ahrens (1937) und Johann Sebastian Bachs „Praeludium und Fuge in G-Dur“. Martin Geisz stellte während der Kommunionausteilung die „besinnliche Seite der Orgel“ mit der „Meditation in E“ von César Franck vor.

Nach dem Gottesdienst hatte Ferdinand Hallwirth ein großes Programm vorbereitet. Es begann mit der Kantate „Wir bauen eine Orgel“, in der Orgel- und Pfeifenbau von vielen Gemeindemitgliedern musikalisch vorgestellt wurden.

Es folgte das große Festkonzert. Der Mainzer Kirchenmusikdirektor Gert Augst ließ die Vielfalt der neuen Orgel erklingen.

Die Orgelmusik war eingebettet in ein feierliches Rahmenprogramm, wie es Sankt Michael noch nicht erlebt hatte. Beteiligt waren in der vollbesetzten Kirche der Kirchenchor Sankt Michael, der Kirchenchor der Gemeinde St. Stephan aus Oberwöllstadt, der Männerchor Germania aus Rosbach, der Kirchenchor der ev. Kirchengemeinde Rodheim (unter Leitung von Ferdinand Hallwirth und Hannelore Hartenstein).

2019 - zum Anlass 25 Jahre Orgel in St. Michael, Rosbach:

- * *19. Mai um 10.30h*: Feierlicher Gottesdienst zum Orgeljubiläum
- * Orgelvesper zum Orgeljubiläum (Termin wird noch festgelegt - September/Oktober) mit Gabriela Czurlok (Universität Opole, Polen) und der Schola St. Jakobus/St. Michael
- * 15. September 10.30h: Deutscher Orgeltag in St. Michael Rosbach

Martin Geisz



Deutscher Orgeltag am 1. September 2019 (10.30h)

Beitrag in St. Michael, Rosbach

In diesem Gottesdienst stehen Kompositionen von Frauen im Mittelpunkt.

Vorspiel

Margaretha Christina de Jong (1961):
Andante + Vorspiel „Herr gib uns Mut zu hören“*

Zwischengesang

Clara Schumann (1819-1896): Praeludium op. 16/3

Gabenbereitung

Cécile Chaminade (1857-1944): Offertoire aus op. 171

Während der Kommunion

Margaretha Christina de Jong (1961):*

Meditation IV

Nachspiel

IN MEMORIAM Pfarrer Dr. Horst Gebhard (+ 2019)

Cécile Chaminade (1857-1944):

Marche funèbre aus op. 171

Frauen komponieren Orgelmusik für den Gottesdienst

Cécile Louise Stéphanie Chaminade (1857-1944)

war eine französische Komponistin. Ihre Kompositionen waren in Frankreich sehr beliebt. Sie schrieb hauptsächlich Charakterstücke für Klavier und Salonlieder. 1882 wurde ihre einaktige komische Oper La Sévillane op. 10 uraufgeführt. Auf Konzertreisen durch Frankreich, die Schweiz, Belgien, Holland und England machten sie in Europa bekannt. In England war sie sehr populär, Queen Victoria lud sie ein, einige Zeit in Windsor Castle zu verbringen.

- 1928: La Nef sacrée Recueil de Pièces pour orgue ou harmonium, Op. 171 (La Nef sacrée Recueil = das heilige Gewölbe)

•

Dies ist ein Werk mit Kompositionen für Gottesdienste. Stücke aus diesem Werk wurden von vielen Organisten - nicht nur in Frankreich gern im Gottesdienst gespielt. Es enthält Stücke zur Gabenbereitung (Offertorium), Pastoral, Musik für Trauergottesdienste und zur Feier von Hochzeiten.

Außerdem hat sie eine Messe komponiert.

- 1927: Messe pour deux voix égales, Op. 167 (Messe für Sopran, Alt und Orgel)

Margaretha Christina de Jong (* 1961)

M. de Jong wurde 2014 mit dem Titel "Stadtorganist von Middelburg" ausgezeichnet. Damit wurde in der Hauptstadt der niederländischen Provinz Zeeland nach zwei Jahrhunderten eine alte Tradition wieder aufgegriffen. Margreth Chr. de Jong ist die erste Frau in der Geschichte dieser altehrwürdigen Middelburger Tradition.

Neben ihrer Tätigkeit als Konzertorganistin, Kirchenmusikerin und Dozentin wird sie immer mehr als Komponistin von Kirchenmusik bekannt. Dazu gehören Psalm- und Choralbearbeitungen für Orgel und oder Chor, sowie mehrere Kompositionen für Sopran und Orgel.

- 120 Intonationen (Dr. J. Butz Musikverlag, 2013) Opus: 53, 120 Intonationen zu ö-Liedern aus GL und EG
- Sieben Orgelstücke im romantischen Stil (Dr. J. Butz Musikverlag, 2014) Opus: 59
- Zwölf Meditationen (Dr. J. Butz Musikverlag, 2015) Opus: 67
- Präludium, Choralpartita und Fuge über "Jesu, meine Freude" (Dr. J. Butz Musikverlag, 2015) Opus: 63

Clara Josephine Schumann, geb. Wieck (1819 -1926)

war eine deutsche Pianistin, Komponistin, Klavierprofessorin und Editorin. Ab 1840 war sie mit Robert Schumann verheiratet.

Ähnlich wie ihr Ehemann Robert Schumann (op.56/58/60) hat sie Werke für Klavier komponiert, die auch auf der Orgel ausführbar sind: Sie komponierte „Drei Präludien und Fugen“ (op. 16) zeitgleich mit den „Sechs Fugen über den Namen BACH“ (op 60) ihres Mannes Robert Schumann.

Nach Clara Schumanns Tod gab es kaum noch Interesse an ihren Kompositionen. Sie galt als große Pianistin und Vermittlerin der Kompositionen Robert Schumanns.

Seit den 1960er Jahren wurde sie als Komponistin wiederentdeckt. Seitdem wurden nach und nach nahezu alle überlieferten Kompositionen Clara Schumanns in modernen Noten-Editionen und Drucken vorhanden und werden von Musikwissenschaftlern geschätzt und diskutiert.



Deutscher Orgeltag am 20. September 2020 (10.30h)

Beitrag in St. Michael, Rosbach

*In diesem Gottesdienst stehen Kompositionen von Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
im Mittelpunkt*

Vorspiel

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Präludium in F - Dur (op. 55)*

Zwischengesang

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Grave f - moll*

Gabenbereitung

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Adagio (op. 57/1)*

Agnus Dei

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Adagio (op. 57/12)*

Während der Kommunionausteilung

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Andante mit Variationen für die Orgel (op. 20)*

Nachspiel

*Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)
Präludium in F - Dur*

*(aus: Sammlung von Vor- und Nachspielen für die Kirchen
des Großherzogtums Baden, Karlsruhe 1836)*

Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)

in Komponist aus Hessen mit europaweiter Wirkung

Genauso wie Beethoven wäre Christian Heinrich Rinck in diesem Jahr 250 Jahr alt geworden. Als Organist - vor allem als Ausbilder von Organisten auch in unserer Region und Orgelsachverständiger war er hoch angesehen. Besonders bekannt geworden ist er auch als Komponist. Seine Werke fanden europaweite Verbreitung und werden bis heute immer noch (vor allem in Gottesdiensten) gespielt.

Sein Lebenslauf in Kürze:

- 1770 geboren, 1786-1789; Schüler Johann Christian Kittels, der bei J.S. Bach studiert hatte, in Erfurt, 1790 Stadtorganist in Gießen, seit 1805 in Darmstadt, dort Kantor und Organist der Stadtkirche, später Hoforganist und Kammermusiker von Großherzog Ludwig I. Er lehrte am großherzoglichen Pädagogium in Darmstadt. Zu seinem Arbeitsfeld gehörte besonders auch die Organistenausbildung.



Werke (Auswahl):

Rincks Stücke finden sich in den meisten der im Lauf des 19. und 20. Jahrhundert erschienen Notensammlungen für Organisten.

- Andante mit Variationen für die Orgel (op. 20)*
- Sammlung von Vor- und Nachspielen für die Kirchen des Großherzogtums Baden, Karlsruhe 1836*
- Practische Orgelschule, op.55*

Seine „Praktische Orgelschule“ wurde auch in England und Frankreich genutzt (Übersetzungen)

- Choralbuch für das Großherzogtum Hessen (Rinck, Christian Heinrich)*

Darmstadt: Verlag der Großherzogl. Hessischen Invaliden- und Soldaten-Waisen Anstalt, 1814.

Offenbach a/M: printed by Johann André, 1814.

- 12 Adagios (op. 57)*
- 40 Kleine, leichte und vermischte Orgelpräludien, op.37 (Rinck, Christian Heinrich). Vierzig kleine, leichte und vermischte Orgelpräludien mit und ohne Pedal zu spielen, zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste von Ch. H. Rinck. a/M: Johann André, n.d.(ca.1820).*
- Sammlung von Vor- und Nachspielen, op.129. Darmstadt 1843.*

Martin Geisz, Rosbach



Deutscher Orgeltag am 12. September 2021 (10.30h)

Beitrag in St. Michael, Rosbach

*In diesem Gottesdienst stehen Kompositionen von Andreas Willscher (*1955)
im Mittelpunkt*

Vorspiel

*Andreas Willscher (*1955)
„ubi caritas et amor“ (Variation III)*

Zwischengesang

*Andreas Willscher (*1955)
„ubi caritas et amor“ (Variation I)*

Gabenbereitung

*Andreas Willscher (*1955)
„Opfer einer barmherzigen Witwe (Lukas21,1-4)“*

Während der Kommunionausteilung

*Andreas Willscher (*1955)
„ubi caritas et amor“ (Variation VII)*

Nachspiel

*Andreas Willscher (*1955)
Carillon aus dem Triptyque Saint-Radegunde (2021)*

Ubi caritas et amor Deus ibi est.

Wo Liebe ist und Güte, da wohnt Gott.



Gotteslob 285

„Ubi caritas ...“ Der Text nimmt Liebe als wichtiges Thema aus dem 1. Johannesbrief auf und ist erstmals in einer Handschrift aus dem Kloster St. Gallen aus dem 8. Jahrhundert zu finden.

Dies ist der Text einer Antiphon, die ursprünglich bis zu den Liturgiereformen des II. Vatikanischen Konzils in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts als gregoriansischer Gesang seinen festen Platz zusammen mit der Fußwaschung in der Liturgie des Gründonnerstagsgottesdienstes hatte.

Heute wird die Antiphon und die Strophen des des Hymnus auch in vielen anderen Gottesdiensten gesungen.

Im Gotteslob findet sich der Text in mehreren Versionen.

*In diesem Jahr ist eine Bearbeitung für Orgel von Andreas Willscher (*1955) neu erschienen. Er hat die Melodie des „ubi caritas...“ in sieben verschiedenen Variationen, die ganz unterschiedliche meditative Akzente setzen, variiert. Schon früher hatte Andreas Willscher das ubi-caritas-Motiv aufgegriffen - in seinen musikalischen Porträts biblischer Frauengestalten widmet er ein Stück dem „Opfer einer barmherzigen Witwe (Lukas 21,1-4)“.*

„Jesus blickte auf und sah, wie reiche Leute Geld in den Opferkasten warfen. Er sah auch wie eine arme Witwe zwei kleine Kupfermünzen, zwei Lepta, hineinsteckte. 3 Da sagte er: "Ich versichere euch, diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle anderen. Denn die anderen haben nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Sie aber hat alles hergegeben, was sie selbst dringend zum Lebensunterhalt gebraucht hätte."

Martin Geisz, Rosbach